

Schweizerische Militärnotizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1957-1958)**

Heft 24

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bilder aus dem ABC-Dienst unserer Armee



Oben, von links nach rechts:

Nach gründlicher Untersuchung der Kampfstoffe im C-Laboratorium werden auch ihre Reaktionen festgestellt.

Das ABC-Kommando eines Divisionsstabes zeichnet auf dem Kroki die gemeldete Atomexplosion ein und vermerkt gleichzeitig die dadurch ausgefallenen Truppenteile.

Am Strahlungsmeßgerät werden auf Grund des Geiger-Müller-Zählrohres Kampfstoffproben vorgenommen. Die im Felde gefundenen Partikel und die Präparate werden hier genauestens untersucht.

Unten, von links nach rechts:

Im A-Laboratorium messen und wägen drei Physiker und Laboranten die Präparate und, um ein Beispiel aus der Praxis zu zeigen, untersuchen hier Wasser, ob es noch genießbar sei oder nicht.

Der ABC-Patrouilleur, dessen Aufgabe es ist, radioaktive Felder aufzuspüren, ist mit einem Strahlensuchgerät und Kopfhörern ausgerüstet.

Im C-Feldlaboratorium findet die erste, rasche Untersuchung der Kampfstoffproben statt.

Schweizerische Militärnotizen

Stellungnahme des Bundesrates zur Frage der Beschaffung von Atomwaffen für unsere Armee.

«Die Frage der Ausrüstung der Streitkräfte mit Atomwaffen hat in mehreren Staaten zu lebhaften Meinungsverschiedenheiten geführt. Das gleiche Thema wird auch in der Schweiz in zunehmendem Maße erörtert. Die Argumente, welche Befürworter wie Gegner einer künftigen Atombewaffnung unserer Armee dabei ins Feld führen, zeigen, vor welcher schwerwiegenden Entscheidungen die verantwortlichen Behörden sich gestellt sehen. Der Bundesrat hat deshalb vor längerer Zeit schon Weisungen für eine Abklärung des Problems gegeben.

Diese Studien haben ergeben, daß in künftigen Kriegen der Einsatz von Atomwaffen leider nicht als ausgeschlossen betrachtet werden kann. Diese Waffen nehmen an Zahl und Vielgestaltigkeit ständig zu. Neben einem Streben nach größter Zerstörungswirkung macht sich deutlich eine Tendenz nach Verkleinerung der «Kaliber» bemerkbar. In nicht allzu ferner Zukunft dürften Atomgeschosse auf dem Gefechtsfeld von Waffen verfeuert werden, die sich bezüglich Gewicht und Beweglichkeit kaum mehr von den bisher gebräuchlichen unterscheiden. Damit wird die Atomwaffe zu einer

Standardwaffe der taktischen Streitkräfte, ohne indessen ihre Bedeutung als strategisches Kampfmittel zu verlieren.

Die Zahl der Mächte, welche über Atomwaffen verfügen, ist heute beschränkt. Es bestehen aber Anzeichen dafür, daß in nicht allzu ferner Zeit weitere Staaten hinzukommen. Angesichts dieser Lage stellt sich die Frage, ob nicht auch wir unsere Armee mit Atomwaffen ausrüsten müssen.

Solche Waffen dienen nicht nur einem Angreifer, sondern stärken auch in hohem Maße die Abwehrkraft des Verteidigers.

So sind Atomminen reine Verteidigungswaffen, und mit atomischen Sprengköpfen versehene Luftabwehrraketen sind eines der wenigen Mittel zum Schutze der Bevölkerung vor feindlichen Luftangriffen. Es liegt auf der Hand, daß eine mit Atomwaffen ausgerüstete Armee das Land ungleich besser verteidigen kann als Streitkräfte, die nicht über Atomwaffen verfügen. Die Auseinandersetzung mit einem atombewaffneten Gegner wird für einen Angreifer eine weit gefährlichere Aufgabe bedeuten als der Kampf gegen eine Armee ohne Atomwaffen, mag diese im übrigen noch so gut ausgebildet, ausgerüstet und tapfer sein und sich, wie die unsrige, auf ein starkes Gelände stützen. In dem Maß, in dem weitere Länder die atomare Bewaffnung einführen, würde unsere Armee, im Falle eines Verzichtes, in einen Zustand relativer Schwäche verfallen, der — nicht zuletzt im Hinblick auf unsere Lage im Herzen Europas — zu schwersten Bedenken Anlaß geben müßte. Unser durch moderne Kampfmittel nicht geschütztes Land könnte in einem künftigen Konflikt deswegen leicht zum Kriegsschauplatz werden, auf dem sich ausländische Mächte — vermutlich unter Einsatz von Atomwaffen — bekämpfen, und un-

sere Armee vermöchte auch unserer Neutralität nicht mehr den bisherigen Rückhalt zu geben.

In Uebereinstimmung mit unserer jahrhundertalten Tradition der Wehrhaftigkeit ist der Bundesrat deshalb der Ansicht, daß der Armee zur Bewahrung unserer Unabhängigkeit und zum Schutze unserer Neutralität die wirksamsten Waffen gegeben werden müssen. Dazu gehören die Atomwaffen. Der Bundesrat hat infolgedessen das Eidgenössische Militärdepartement beauftragt, die mit der Einführung von Atomwaffen in unserer Armee zusammenhängenden Fragen weiter zu verfolgen und ihm zu gegebener Zeit Bericht und Antrag zuhanden der eidgenössischen Räte zu unterbreiten.

Diese grundsätzliche Stellungnahme für die atomare Verstärkung unserer Armee ändert nichts an der wiederholt bekundeten Ansicht des Bundesrates, wonach alle aufrichtigen Bestrebungen zur Verminderung der Rüstungen, vor allem auch auf dem Gebiete der Nuklearwaffen, zu begrüßen sind. Den an sich anerkanntenswerten Einwänden, die aus humanitären Gründen gegen die Anschaffung von Atomwaffen erhoben werden, ist jedoch entgegenzuhalten, daß die schweizerische Armee, wie jedermann weiß, nur eingesetzt wird, wenn unser Land angegriffen ist und sich unser Volk im Zustand der Notwehr befindet. Dann aber muß sie sich mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zur Wehr setzen können und darf nicht zum vornherein auf die wirkungsvollste Waffe verzichten.»

Die Furcht liegt niemals in der Gefahr, sondern in uns selbst.

Henri Beyle

Ich brauche die Angst als Ansporn...
Ohne Angst gibt es keinen Mut.

I. A. R. Wylie